

dem westfränkischen Stil entsprechend) die Wirtschaftskraft der Kirchen und Klöster ausnutzte; auf seine häufige Anwesenheit in Trier, die zu einer Belastung geworden war, wird im D. 27 ausdrücklich hingewiesen. Zugleich aber lassen die Urkunden, in ihrer Verteilung auf die Empfänger und in den Namen der auftretenden Personen, durchaus die bei den Karolingern üblichen guten Beziehungen zu den Kirchen erkennen, ohne daß darum gleich von einem Kampfbündnis mit der Kirche gegen die weltlichen Magnaten die Rede sein könnte. Neben dem Erzbischof Ratbod von Trier (DD. 2. 3. 5. 14. 19), dem Bischof Ludhelm von Toul (D. 17), dem ostfränkischen Bischof Salomon von Konstanz (D. 6) und dem Abt Stephan von St. Mihiel (D. 8) begegnen als Intervenienten — nicht bloße Petenten — auch Odakar, der Graf im Bliesgau (DD. 7. 13), Reginar, wohl Graf im Haspen- und Hennegau (DD. 7. 17), die Grafen Richwin von Verdun und Wigerich im Bitgau (D. 27)⁷⁾. In der Tat war auch das Verhältnis zum einheimischen Adel anfangs nicht schlecht. Der mächtigste Herr dieses Kreises, der eben genannte, vor allem in den Ländern um die mittlere Maas durch Ämter, Lehen und Eigengüter verwurzelte Reginar, war gleich 895 zu Zwentibold gestoßen. So sind die ersten anderthalb Jahre offenbar ruhig verlaufen. Zwentibold durchzog die Gaue seines Reiches. Zwar ergibt sich aus den Urkunden kein lückenloses Itinerar, aber sie weisen den König vom Herbst 895 bis zum Winter 896/97 in Trier (DD. 4. 5), im Elsaß (DD. 6. 7), bei Diedenhofen (D. 8), in Nimwegen (DD. 9. 10), Aachen (D. 11) und in den Ardennen (DD. 12. 13) nach.

Zu Beginn des Jahres 897 machte dann aber ein schwerer Konflikt sichtbar, daß es sich nur um ein labiles Gleichgewicht handelte, daß sich eben doch amtsrechtlicher Hoheitsanspruch des Königs und autogene Regionalherrschaft des Adels gegenüberstanden. Über Gründe und nähere Umstände fehlt es wieder an jeder Kunde. Vier bedeutende Grafen, deren Machtbereich sich um die mittlere Mosel gruppierte, wurden von Zwentibold ihrer Lehen und Ämter entsetzt: jener Odakar, der eben noch am 28. Januar 897 im D. 13 als Intervenient für die Trierer Kirche genannt worden war, die im Bliesgau begüterten Brüder Gerhard und Matfrid (IV.) aus dem seit den Tagen Ludwigs des Frommen feststellbaren Geschlecht der Matfridinger⁸⁾, von denen der Zweitgenannte vielleicht schon da-

⁷⁾ Vollständige Zusammenstellung bei Moritz Müller (vgl. S. 39) S. 96 Anm. 1.

⁸⁾ Über dieses Haus vgl. E. K i m p e n, Annalen des Hist. Vereins für den Niederrhein 123 (1933) 45 ff.